

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 14 (1920)
Heft: 1

Rubrik: Lesebrüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die uns besonders leid tut. Denn wir nähmen die durch den Krieg verlörrten Beziehungen auch auf diesem Wege gern wieder auf und wissen auch aus allerlei Anzeichen, daß sich uns in Deutschland und Österreich ein reiches Wirkungsfeld auftäte. Aber wie könnte ein Deutscher 100 bis 120 Mark und ein Österreicher 700 bis 800 Kronen für einen Jahrgang der Neuen Wege zahlen?

Wir sind vorläufig auf folgende Abhilfe gekommen: Diejenigen Abonnenten der Neuen Wege aus den Zentralmächten, die in der Lage sind, für sie 25 Mark Jahresabonnement auszugeben, mögen diesen Betrag an eine deutsche Bank einzahlen, die wir ihnen in einem der nächsten Hefte bezeichnen werden. Wenn dann die deutsche Valuta wieder gestiegen ist wird dieser Betrag unsere Kosten wenigstens teilweise decken. Wem auch dies zu viel ist, der möge sich vertrauensvoll an uns wenden. Es braucht sich durch das ökonomische Motiv niemand abhalten zu lassen, dem die Neuen Wege wichtig sind. Wir hoffen, daß es uns ermöglicht werden wird, diese Schranken zu besiegen.

Unsere deutschen und österreichischen Freunde bitten wir, bei diesem neuen Anfang der gemeinsamen Arbeit sich unserer Zeitschrift eifrig anzunehmen zu wollen und sie in ihren Kreisen bekannt zu machen. Wir sind für jede Hilfe nach dieser Richtung hin dankbar.

Die Redaktion.

Lesefrüchte.

Man kann lange warten, bis Individuen hervortreten, die trotz ihrer äußern Begabung nicht den breiten Weg wählen, sondern Schmerz, Angst und Not, um darin religiös sich zu besinnen und so lange gleichsam das zu verlieren, was nur zu verführerisch einladet, sich in seinem Besitz wohl zu fühlen. Ein solcher Kampf ist zweifellos sehr anstrengend; denn es kommen Augenblicke, da man bereuen möchte, je angesangen zu haben und wehmüdig, ja bisweilen fast verzweiflungsvoll auf das sonnige Leben hingeblickt, das gelächelt hätte, wenn man dem unmittelbaren Trieb des Talents hätte folgen wollen. Doch wird ohne Zweifel der Aufmerksame gerade in den äußersten Schranken der Not, wenn alles verloren scheint, weil der Weg, auf dem er vordringen soll, ungangbar ist, und er den angenehmeren des Talents sich selbst abgeschnitten hat, eine Stimme hören, die ihm zuruft: „Glück auf, mein Sohn! Nur immer zu! Wer alles verliert, gewinnt alles!“

* * *
Man soll in der Sphäre des Religiösen nicht von Genie reden als von einer speziellen Begabung, die nur Einzelnen gegeben wäre; denn die Begabung ist hier die, daß man will.

* * *

Was macht eigentlich den Denker? Nicht die Begabung, sondern der Wille. Eine glänzende Begabung ermöglicht, daß man das Viele versteht; das Eine zu verstehen, ist bedingt durch einen energischen Willen.

* * *

Wer in Einem pfuscht, der pfuscht in Allem; wer in Einem sündigt, der sündigt in Allem.

* * *

Wer keine Leidenschaft hat, kommt in der Wüste um und erreicht nicht das gelobte Land.

* * *

Wer nicht mit der Wirklichkeit kämpfen will, der bekommt mit Phantomen zu kämpfen.

Das Zeugnis des Geistes

ist, strikte genommen nur da, wo die unmittelbaren Zeugnisse dagegen sind. Wenn dir alles mit und nach deinem Begriffe geht, kannst du, ob du auch alles auf Gott beziehst, doch nicht sicher sein, daß die Freude, die du empfindest, ein Zeugnis des Geistes ist; denn es kann auch die Protenzierung ob eines eigenen Lebens durch Glück und Erfolg sein. Aber wenn dir alles entgegen ist und du in deinem Innern ein Zeugnis empfindest, daß du auf dem rechten Wege bist und auf dem Wege, wo dir wahrscheinlich alles in reichem Maße entgegen sein wird, weiter vorwärts gehen sollst: sieh, das ist das Zeugnis des Geistes.

Kierkegaard.

Weibliche Hilfskräfte.

Freunde unserer Bewegung, die in der Jugendfürsorge in Zürich tätig sind, suchen freiwillige Mitarbeiterinnen. Diesen wäre Gelegenheit geboten, in die praktische Fürsorge (durch Hausbesuche, Durchführung von Versorgungen usw.) eingeführt zu werden. Erwünscht ist die Verpflichtung zu länger dauernder Mitarbeit.

Wir bitten, schriftliche Anmeldungen oder Anfragen an uns zu richten.

Die Redaktion.

Redaktion: Robert Lejeune, in Arbon; Liz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; L. Ragaz, Professor in Zürich; Karl Straub in Zürich; L. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition R. G. Zbinden & Co. in Basel.